

Gute Zeiten - schlechte Zeiten



Fachberatungsangebot für Kinder
und ihre psychisch erkrankten Eltern

„Nicht lustig“

Warum die Beratung von Familien mit
einem psychisch erkrankten Elternteil
trotzdem Freude machen kann

15.9.2018 – bke Jahrestagung München

Dipl.-Psych./-Päd. Andreas Schrappe,
Psycholog. Psychotherapeut, Supervisor,
Leiter Evang. Beratungszentrum Würzburg



René Magritte

(21.11.1898 – 15.8.1967)

Mutter psychisch erkrankt (chron. Depression oder schizophrene Psychose) → Suizid

Surrealistischer Maler, keine Selbsterkrankung
– „psychisch stabiler, glücklicher Mensch“

Bildmotive: Verhüllte Köpfe. Brüchigkeit der Realität. Trugbilder. Parentifizierung.

Nach: Müller-Schlüter 2011



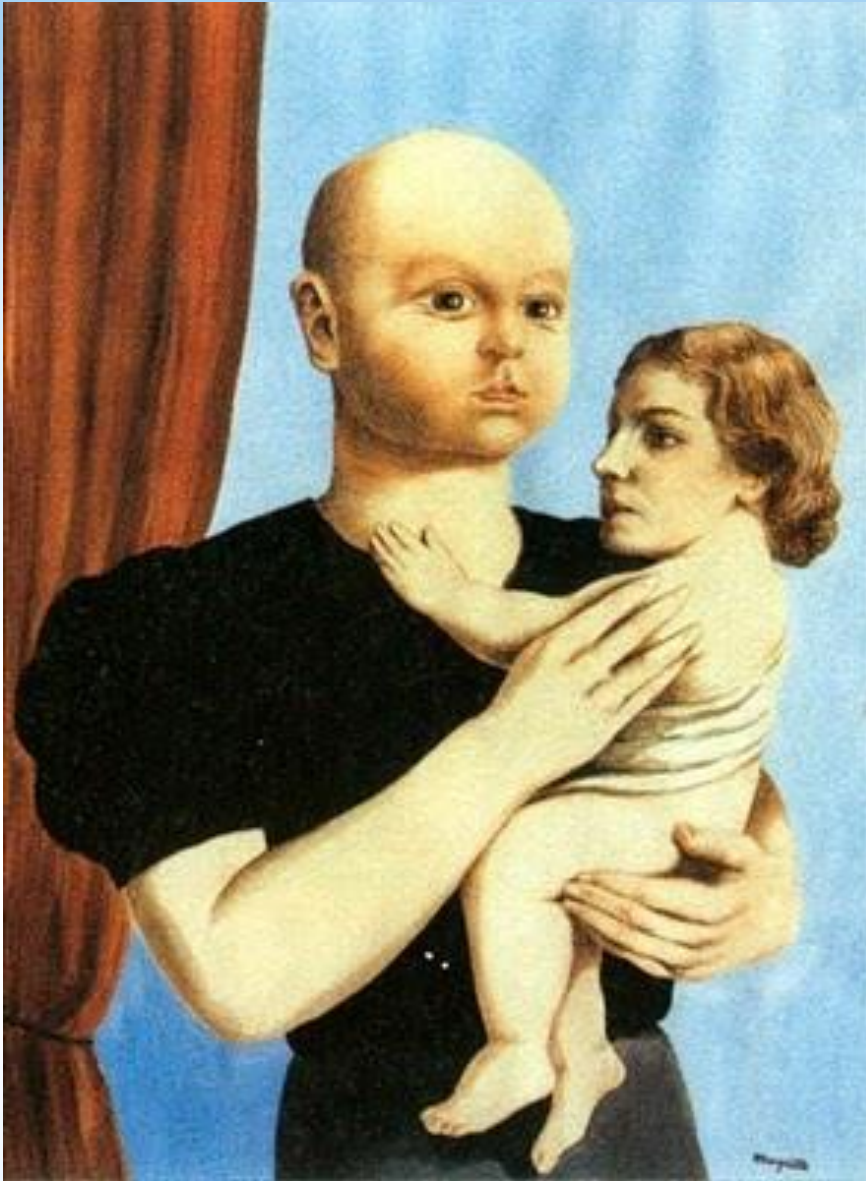


Die symmetrische List
(1928)



Gute Zeiten - schlechte Zeiten

Fachberatungsangebot für Kinder
und ihre psychisch erkrankten Eltern



Der Geist der
Geometrie
(1936/37)



Ev. Beratungszentrum Würzburg

Erziehungs-, Familien-, Ehe-, Lebensberatung

Sozialpädagogische Familienhilfe

Schwangerenberatung

Fachberatungsangebot:

„Gute Zeiten – schlechte Zeiten“ für Familien
mit einem psychisch erkranktem Elternteil



Elterliche Störungsbilder

Schizophrenie und wahnhaftige Störungen

Affektive Störungen:

- > Depression
- > bipolare Störung (manisch-depressiv)

Starke Ängste, Zwänge u. a. Störungen



Zunehmend im Blick

Persönlichkeitsstörungen, v. a. Borderline

Substanzmissbrauch, Abhängigkeit

Elterliche Aufmerksamkeitsstörung

Unterschiedliche elterliche Störungsbilder –
aber große Parallelen bei den Kindern!



Kinder schizophrener Eltern I

- Das Selbsterkrankungsrisiko der Kinder steigt von 0,7-1,0 % auf 12 %, bei zwei schizophrenen erkrankten Eltern auf 40-50 %
- Irritation d. Kindes bei zentralen kindlichen Entwicklungsaufgaben: Umgang mit Ängsten, Aufbau von Weltverständnis, Einordnung von Sinneswahrnehmungen, Erfahrung einer tragfähigen positiven Beziehung



Kinder schizophrener Eltern II

- Plussymptomatik: Gefährdung durch Verken-
nung des Kindes und der gesamten Situation.
Verunsicherung, Verängstigung des Kindes
- Negativsymptomatik: Risiko durch Vernach-
lässigung des Kindes. Überschätzung des
Erziehungsverhaltens
- Verunsicherung und Verängstigung des Ki.



Kinder depressiver Eltern I

- „Kaum Glanz in den Augen der Mutter“
- Bedürfnisse nach Kontakt und Einfühlung, nach elterlicher Initiative und Anregung, nach emotionaler Orientierung und nach Grenzen nur unregelmäßig beantwortet
- Positives Selbstwertgefühl behindert
- Existentielle Ängste durch Suizid(alität)



Kinder depressiver Eltern II

- Gefahr durch körperliche / emotionale Vernachlässigung und seelische Misshandlung
- Risiko von Unterstimulation – direkt und durch mangelnden sozialen Austausch
- Geringes Risiko körperlicher Misshandlung
- Einzelne Fälle des erweiterten Suizids

nach Deneke 2005



Kinder und manische Phase I

- Direkte Gefährdung durch riskantes elterliches Verhalten in manischer Akutphase
- Belastung durch materiellen oder sozialen Ruin / Verlust der Lebensgrundlage
- Risiko der Überstimulation, Verkennung der kindlichen Situation und Bedürfnisse

nach Deneke 2005



Kinder und manische Phase II

- Einbeziehung des Kindes in die manische (psychotische) Verkennung
- Belastung durch die verzweifelte, gereizte oder aggressive Tönung der Manie
- Traumatische Erlebnisse durch die Manie und die Umstände der Klinikeinweisung

nach Deneke 2005



Kinder und Eltern mit BPS I

- Mütter mit Borderlinepersönlichkeitsstörung (eigene Misshandlungserfahrungen, Impulskontrollstörung, ...) stehen in Gefahr, ihre Kinder (auch) körperlich zu misshandeln
- Gefährdung durch Unberechenbarkeit des elterlichen Verhaltens >> Ausbildung des desorganisierten Bindungstyps

nach Deneke 2003 und 2005



Kinder und Eltern mit BPS II

- Defizite in der Erziehung durch mangelnde Kontinuität in Beziehung und Regeln
- Beeinträchtigung durch Begleitphänomene der Borderline-Persönlichkeitsstörung

nach Deneke 2005



Kinder und Eltern mit Sucht I

2,6 Mio. Kinder und Jugendlicher < 18 Jahre
mit einem Elternteil mit Alkoholstörung

Plus 5-6 Mio. erwachsene betroffene Kinder

Mehr als 30 % der Kinder aus suchtblasteten
Familien werden selbst suchtkrank

6-fach erhöhtes Risiko, später selbst Alkohol
zu missbrauchen oder abhängig zu werden.



Kinder und Eltern mit Sucht II

Sucht als Dreh- und Angelpunkt in der Familie

Tabuisierung der Suchtproblematik (anfangs)

Unklare Grenzen. Parentifizierung. Fehlen der Elternfunktion, geringe Erziehungsleistung

Vermehrte Spannungen und Streitigkeiten

Familiäre Gewalt, Willkür und emotion. Kälte



Unterstützungsbedarf Eltern

Hilfe bei der Aufklärung der Kinder bzgl. Hospitalisation (43 %) und Erkrankung (60 %)

Hilfsangebote in der Klinik: gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern, Hilfen bei Erziehungsfragen (54 %), Interesse an Elterngruppe (69 %), Fachperson in der Klinik für Eltern-Kind-Fragen (43 %).



Betreuungsangebote nach dem Klinikaufenthalt: Selbsthilfegruppen (54 %), Beratung durch Fachpersonen (54 %)

Kenntnisse von Hilfsangeboten (37 %)
(Erziehungsberatung am ehesten bekannt)

Paargespräche zu Klinikeinweisung, Krankheitsverständnis des Partners usw. (64 %)

Sommer, Zoller & Felder (2001), fünfmonatige Studie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Bern (n = 35)

Ähnlich: Küchenhoff (1998) an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich



Zwischenfazit

Kinder psychisch erkrankter Eltern sind eine Hochrisikogruppe

Individuelle Belastung hängt von vielen Faktoren ab, muss einzeln exploriert werden

Eltern sind zweifacher Weise eingeschränkt: in ihrer Gesundheit und ihrer Elternrolle

Familien brauchen Hilfe der Gemeinschaft



(1) Hilfe geht gut

Wie kaum eine andere Einrichtungsform ist
EB geeignet, diese Familien zu unterstützen

- Systemischer Ansatz (doppelte Perspektive)
- Bereit für alle familienbezogenen Probleme
- Verschwiegenheit, Erstzugangsrecht usw.
- Multiprofessionelles Team



(2) Hilfe ist einfach

Die Hilfe besteht oft in etwas ganz Einfachem und Leichtem.

Ganz im Gegensatz zur Schwere der Situation.

- Eröffnung des familiären Gesprächs (Tabu)
- Aufklärung / Psychoedukation
- Verständnis, Akzeptanz, Problemsuche



(3) Hilfe ist anders

Wir dürfen / sollten Vorgehensweisen praktizieren, die sonst in EB unüblich sind

- Positionierungen / Bewertungen vornehmen
- Von unidirektionalen, linearen Zusammenhängen sprechen
- Den Kindern die Welt erklären ...



(4) Hilfe ist neu

Wir sehen Väter und Mütter nicht nur in der Elternrolle, sondern als Erwachsene mit einem eigenen Bedarf

- Herkunft der EB im Gesundheitswesen und in der Psychotherapie
- Vorteil der EFL- bzw. integrierten Stellen



(5) Hilfe hat Grenzen

Entgegen dem anstrengenden Veränderungs-
optimismus der Jugendhilfe, lernen wir die
Begrenzungen des Lebens akzeptieren.

- Bezug zur Eingliederungshilfe
- Zielbegriff der Elternassistenz (BTHG und UN-Behindertenrechtskonvention)
- Nur das tun, was geht. Das aber auch tun!



(6) Hilfe geht gemeinsam

„Der mangelnden Krankheits- u. Behandlungseinsicht entspricht die mangelnde Kooperationsbereitschaft der Fachöffentlichkeit“

- Mit Kooperation von Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Psychiatrie (ambul., stationär) können wir bessere Ergebnisse erreichen
- Kooperation macht Freude (wenn sie klappt)



SGB V, SGB XII

Der Erwachsene im Blick

Psychiatrie, psychiatrische Familienpflege, Wohnheim, Übergangseinricht.

Tagesklinik, Tagesstätte

Betreutes Wohnen, Assistenz
beim Wohnen

Sozialpsychiatrischer Dienst

Gesundheitsamt
Vormundschaftsgericht, Betreuung

Ambulante Psychiatrie und Ps.therapie
Selbsthilfeansätze

SGB VIII, SGB V

Die Kinder im Blick

Heimerziehung, Pflegefamilie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kurzzeitpflege

Tagesstätte, Tagesklinik

Sozialpädagogische Familienhilfe,
Erziehungsbeistand, Familienpflege

Erziehungs- und Familienberatung

Jugendamt
Familiengericht, Vormundschaft

Ambulante KJP und Psychotherapie
Selbsthilfeansätze



Der Erwachsene im Blick

Psychiatrie, psychiatrische Familien-
pflege, Wohnheim, Übergangseinricht.

Tagesklinik, Tagesstätte

Betreutes Wohnen, Assistenz
beim Wohnen

Sozialpsychiatrischer Dienst

Gesundheitsamt
Vormundschaftsgericht, Betreuung

Ambulante Psychiatrie und Ps.therapie
Selbsthilfeansätze

Die Kinder im Blick

Heimerziehung, Pflegefamilie, Kinder-
und Jugendpsychiatrie, Kurzzeitpflege

Tagesstätte, Tagesklinik

Sozialpädagogische Familienhilfe,
Erziehungsbeistand, Familienpflege

Erziehungs- und Familienberatung

Jugendamt
Familiengericht, Vormundschaft

Ambulante KJP und Psychotherapie
Selbsthilfeansätze



Der Erwachsene im Blick

Psychiatrie, psychiatrische Familienpflege, Wohnheim, Übergangseinricht.

Tagesklinik, Tagesstätte

Betreutes Wohnen, Assistenz
beim Wohnen

Sozialpsychiatrischer Dienst

Gesundheitsamt

Vormundschaftsgericht, Betreuung

Ambulante Psychiatrie und Ps.therapie
Selbsthilfeansätze

Die Kinder im Blick

Heimerziehung, Pflegefamilie, Kinder-
und Jugendpsychiatrie, Kurzzeitpflege

Tagesstätte, Tagesklinik

Sozialpädagogische Familienhilfe,
Erziehungsbeistand, Familienpflege

Erziehungs- und Familienberatung

Jugendamt

Familiengericht, Vormundschaft

Ambulante KJP und Psychotherapie
Selbsthilfeansätze



Zwischenfazit II

„Ein bisschen ist immer noch mehr als nichts“

Die Hilfe für Familien mit einem psychisch belasteten Elternteil ist Regelaufgabe von EB

Die psychische Erkrankung (oder gar Behinderung) ist gegeben – verändern lässt sich (nur) der Umgang damit



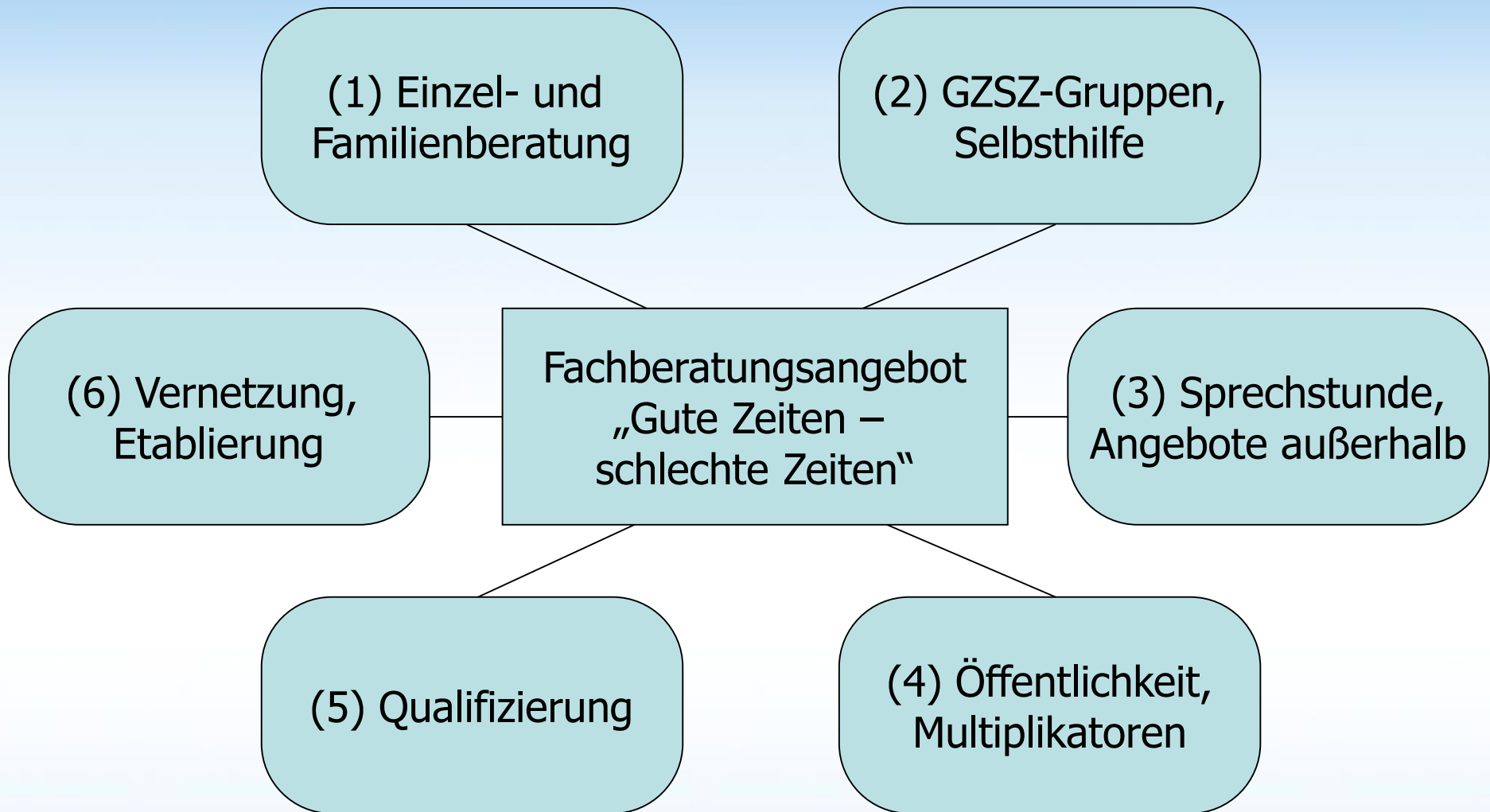
Bewältigungsstrategien der Kinder

Kinder müssen „differentiell“ vorgehen:

- Problemmeidung, Flucht
- Problemlösende Strategien
- Emotionsregulierende Strategien:
konstruktive vs. destruktive Regulation
- Suche nach sozialer Unterstützung

Nach: Beyer & Lohaus 2006, Lenz 2009 u. a.



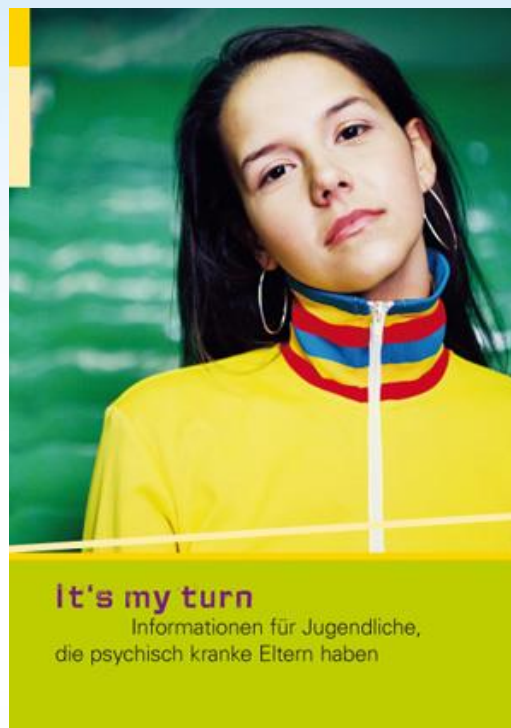


Kinderfachbücher zur Aufklärung



&





Gute Zeiten - schlechte Zeiten

Fachberatungsangebot für Kinder
und ihre psychisch erkrankten Eltern



www.kipsy.net



Websites, Literatur

www.bag-kipe.de

www.verbund-gzsz.de

Wiegand-Grefe, S., Mattejat F., Lenz, A. (Hg.)
(2011). Kinder mit psychisch kranken Eltern
– Klinik und Forschung. V & R

Schrappe, A. (2018). Kinder und ihre
psychisch erkrankter Eltern. Beltz Juventa



Weitere Entwicklungen

Interministerielle Arbeitsgruppe zu „Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“

Verwandte Themenfelder:

- www.pausentaste.de
- Kinder als pflegende Angehörige
- Elternassistenz in der Eingliederungshilfe



Der Vortrag ist aus – wir fahr'n nach Haus!

